



*Die Brücke*  
*von*

*Georg Aeberhard*

© 2021

## DIE BRÜCKE

So wie es der Zufall wollte, träumte ich kürzlich von meinem Freund Ava, der wie ich 1968 emigrierte und heute in Frankfurt am Main lebt. Der Traum spielte im Sommer des Jahres der Invasion, aber noch unbelastet und das Traumgeschehen war eher schalkhaft. Einige Tage später erschien auf YouTube ein Videobeitrag unter dem Titel „Prager Bahnstrecken - ein letztes Mal auf der Bahnstrecke zum GÜTERBAHNHOF ŽIŽKOV“ (Original: Pražské tratě - naposledy vlakem na NÁKLADOVÉ NÁDRAŽÍ ŽIŽKOV“ (2016, 25'19))

Ich wohnte in diesem gleichnamigen Prager Stadtquartier und als Kind wurde ich unwiderstehlich von dieser Bahnstrecke angezogen, sie versprach Abenteuer in einer fernen, unbekanntem Welt. Einer Kinderbande gleich liefen wir jeweils auf die Brücke um die durchfahrenden, dampfenden Güterzüge zu beobachten. Es war unter uns beliebt von einer Brückenbrüstung zur anderen zu rennen, um den Rauchausstoss aus dem Kamin der Lokomotive zu erwischen; wir wurden regelrecht davon parfümiert und von den Metall- und Dampfgeräuschen trunken.



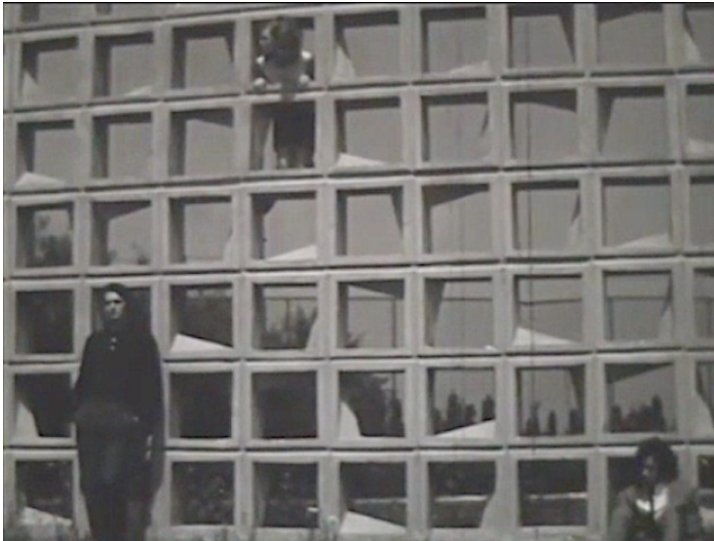
Das zweite Spiel fand Jahre später statt, als ich mit Ava zusammen und weiteren Freunden einen Film nach eigener

Vorlage zu drehen begann, wo uns die Brücke als ein prominentes Szenenbild diente: es war der Ort einer symbolhaften Begegnung zwischen einem jungen Mann und einem Mädchen, das nicht unbedingt seinen Umwerbungen erliegen wollte und eine Trennung der beiden vorwegnahm.



Standbild aus "The Fragments of a Memory"

Diesen primitiven Konflikt dokumentiert das folgende Standbild, in dem eine dritte Person auftritt und Ava, niedergeschlagen, auf dem Boden sitzt. Ich besetzte mich damals als den Spielverderber, die Person ganz in schwarz gekleidet.



Der Film konnte nicht zu Ende gedreht werden, die Russen sind ja am 21. August einmarschiert und was sollten wir mit allen unseren Frühlingsträumen anfangen? In meinem Manuskript WOZU ALL' DIESE BRIEFE GUT WAREN habe ich es versucht zu beschreiben, was mit uns los war, wie wir darauf reagierten, wie wir damit fertig wurden (besser gesagt wie wir fertig gemacht wurden): «Der Einmarsch hatte die Wirkung einer Druckluftbombe. Man flieht nicht irgendwohin, man flieht vor etwas, Hauptsache weg, Hauptsache den Stacheldraht, die Minenfelder, die Selbstschussanlage überwinden, raus, raus in die Freiheit! Die ersten Tage waren die Grenzübergänge gen Westen offen, die Passkontrolle fand nicht statt. Wollte man später hinaus, da hiess es, dass man jemanden zu kennen hatte, der einen anderen wusste, an den man sich wenden könnte, um einen Pass ausgestellt zu bekommen, samt einer Ausreisebewilligung, um anschliessend die benötigten Transit- und Einreisevisa der westlichen Länder zu erlügen... Das war mein Fall, dafür wurde ich mit den Kontakten ausgestattet, das Prozedere dauerte zwei Wochen lang.

In dieser Zeit der andauernden Ohnmacht, während ich tagsüber unzählige Warteschlangen zu absolvieren hatte, verbrachte ich die Abende mit der Clique – und war viel mit Dáša zusammen; ich sagte ihr, dass ich ausreisen will, aber nicht emigrieren, ich wolle in der Schweiz Arbeit finden,

und sollte sich dann die Lage doch ändern, würde ich wieder zurückkommen. Wir wanderten eng umschlungen vor allem durch solche Gegenden Prags, wo die Russen einem nicht vor den Augen standen, und das war meistens in der Gegend um unsere Brücke, fast schon an der Peripherie.»

Dieser Ort, „unsere Brücke“, ist für mich das Sinnbild, geworden, wo sich unerwartet die schicksalhafte Trennung abspielte, die Brücke wurde zum finalen Abschiedsort von meiner Freundin und meinem Prag zugleich.



Standbild aus “The Fragments of a Memory”

«Die Brücke blieb Dáša in Erinnerung gleich stark wie mir. Darüber schrieb sie in einem Brief, der mich ein halbes Jahr später in der Schweiz erreichen sollte: *Kürzlich ging ich nach Hause, vom Kuba-Platz her, und zum ersten Mal, seitdem wir da zusammen gewesen waren, bin ich auf die Brücke geraten. Ich ahnte nicht, dass mein Weg über sie führen würde. Es war bereits nach Mitternacht, und ich war da mit einem Jungen unterwegs. Als ich unsere Brücke erblickte, fuhr ich zusammen. Und als ich dann an der Betonbrüstung vorbeiging, weisst du, dort, wo wir gern sassen, und Du einmal sagtest 'ich liebe die Linie deiner Hüfte', da ertappte ich mich dabei, dass ich weinte. Der Junge merkte zum Glück gar nichts. Dein Wunsch wird in*

*Erfüllung gehen, ich gehe hin, allein, ja, aber erst im Frühling. Jetzt ist es trübe, es ist kalt. Jetzt hätte ich keine vollständige Erinnerung. Wenn das Gras wieder grün ist, so am späteren Nachmittag, mache ich mich zur Brücke auf. Einfach so. Und ich schildere Dir dann meine Gefühle, oder - möglich - auch keine Gefühle.*

Das schrieb Dáša ein halbes Jahr nach meiner Flucht; ihre Wut auf mich, ihre Enttäuschung, traten allmählich zurück und machten Platz für eine doch nicht so negative Jugenderinnerung. Uff. Der Brief endet sogar mit einem *süssen Gute-Nacht-Kuss*.

«Mit einem Zug Richtung Paris via Frankfurt am Main nahm ich meine Reise auf; in Prag, zuhause, habe ich nebst Dáša meine Mama, meinen Vater, meine Schwester zurückgelassen. Ich ging mit ihrem Segen. Meine Freunde sind bis auf ein paar Ausnahmen alle früher oder später auch gegangen. Es blieben uns allein die Briefe, um miteinander zu sein.»

Ava. Nach dem Traum von ihm, der mich eben kürzlich heimsuchte und nachdem ich seine web site stillgelegt vorfand, er auf handy-Anrufe nicht reagierte, rief ich seine Hausnummer in Frankfurt an. Ich hatte Glück, seine Frau nahm ab und da wusste ich, meine dunkle Vorahnung hatte sich bewahrheitet: Demenz. Ich liess mich zuerst über den aktuellen Stand aufklären, und daraufhin konnte ich sogar doch noch mit Ava selbst sprechen. Aber es war kein Gespräch, alle Worte, alle Anspielungen gingen ins Leere. Was mir aus diesem «Nicht-Gespräch» blieb, war seine Konfusion in Bezug auf den Namen Věra. Ich erzählte ihm von meiner Tochter Věra, dass sie gerade an der Uni in Zürich ihren MA-Abschluss errungen hatte, Ava aber verweilte in unserer glorreichen Jugend, da er meinte ich spreche von seiner damaligen Prager Freundin des gleichen Namens.

«Es gibt einen französischen Film mit dem Titel «Les Dragueurs», etwa «Die Aufreisser», aus dem Jahre 1959; zwei Typen, die durch die Strassen von Paris den Frauen nachlaufen, sie anmachen, sie einladen nach Hause mit zukommen, um neueste Schallplatten zu hören, ins Kino oder auf einen Kaffee – solche Spielchen trieben wir mit Flex zusammen auch gerne, vor allem Am Graben, wo man zu flanieren pflegte, Mann wie Frau. So hängten wir uns einmal bei zwei Schönheiten ein, und dank unserem Humor während der Anmache konnten wir sie zu einem Kaffee verführen (oder zu einem Glas Wein?). So lernte ich Věra kennen, und ich war ihr verfallen, total. Es hat keinen Sinn, sie zu beschreiben zu wollen, Jahrzehnte später fand ich für sie ein Abbild in Monica Bellucci. Wir waren uns alle vier sympathisch und ein Rendezvous folgte dem anderen. Und da stiess auch Ava dazu. Und prompt spannte er mir Věra aus; drei Jahre später heirateten sie. «

«Ava ging auch in die Schweiz, später nach Deutschland, Jitka lebte in England, Mundy in den USA; einzig Dáša, Věra und Flex blieben in Prag; Dáša war erst 17, Flex hatte Militärdienst zu leisten. Merkwürdigerweise konnten unsere Briefe aus dem imperialistischen Westen unzensuriert zu Dáša und Flex gelangen, so wie die Briefe an unsere Eltern; und umgekehrt, diejenigen von ihnen an uns im Westen, sonst könnte ich ja hier nicht aus ihnen zitieren».

Dáša traf ich erst zwanzig Jahre später wieder, als ich mein Prag schliesslich besuchen durfte und unsere Umarmung nach so langer Zeit war so fest, so sinnlich und warm wie damals am Hang bei der Brücke.

Was wartet auf mich? Die Alzheimer-Irrungen im Kopf? Oder kommt was anderes zuerst? Parkinson, Krebs, Herzinfarkt... Ein Ende ist bestimmt nahe, genauso wie eine Bahnstrecke aufgehoben und die Brücke überflüssig wird.





Assemblage, **Jaroslav Seibert**, im Andenken an unsere Jugend in Prag bis 1968. Auf der Seite steht geschrieben: "YOUNG LADY, I AM A MOVIE DIRECTOR AND I WOULD LIKE TO SHOW YOU MY BUTTERFLY COLLECTION"